

Stellungnahme zur Projektpartnerschaft Trabzon

Eine der Begründungen für eine Projektpartnerschaft mit Trabzon war die Vielzahl von Migrantinnen und Migranten mit türkischer Zuwanderungsgeschichte, die soziale und kulturelle Bindungen zu ihrem Herkunftsland pflegen möchten. Die nächste Begründung waren die angeblich hervorragenden Parallelen mit der Stadt Dortmund durch einen Hafen, einen Flughafen, einen Fussballverein und eine Universität. Wenn man Äpfel mit Birnen vergleichen möchte, passt es schon ganz gut. Besonders der Flughafen in Trabzon wird seine Landebahn um 600 Meter verlängern und bietet auch Langstreckenflüge an, allerdings fehlt der Stadt Trabzon jegliche Autobahnanbindung und einen Schwarzmeerhafen mit einem Binnenhafen gleichzusetzen, da gehört schon viel Fantasie zu. Nun ja, wenigstens im Fußball kann man noch Verbindungen herstellen!

Aber dies ist es gar nicht, was mich an einer Projektpartnerschaft mit Trabzon stört. Meine Gründe habe ich ja schon einmal in der Vergangenheit dargelegt und will es auch dabei belassen. Vielmehr frage ich mich, warum es nicht erst einmal ausreichend ist, die Projektpartnerschaft mit Beyoglu/Istanbul auszubauen. Nach dem Bericht von Herrn Stüdemann läuft dieses Projekt ja wunderbar an, nachdem jetzt im Februar die Vereinbarung zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit gegenseitig unterzeichnet wurde. So sind mehrere kulturelle Aufführungen in Beyoglu und Dortmund für dieses Jahr geplant. Auch wird ein durch die EU gefördertes Jugendprojekt in Kefken am Schwarzen Meer –eine Ferienanlage des Stadtbezirks Beyoglu für Jugendliche aus Istanbul und Europa –wie auch hier in Dortmund stattfinden.

Meiner Ansicht nach sollte sich Dortmund erst einmal um eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Beyoglu bemühen, bevor mit diesem defizitären Haushalt wieder auf zwei Hochzeiten gleichzeitig getanzt wird. Zudem ist dieser Lobbyismus in Form von einer Delegationsreise mit **wenigen*** Mitgliedern aus **wenigen*** Vereinen und **wenigen*** SPD/Grünteilnehmern noch ein weiterer Punkt, den wir bemängeln. Schön ist ja auch, wenn die Delegationsteilnehmer über die Gastfreundlichkeit der Menschen in der Türkei schwärmen.

Wenn Sie ein wirkliches Interesse hätten, diese Menschen und ihre Kultur kennen zu lernen, müssten Sie dafür allerdings nicht extra in die Türkei reisen. Dies können Sie deutlich einfacher direkt hier vor Ort finden, denn diese gastfreundlichen Menschen leben seit 50 Jahren in Ihrer Gesellschaft. Integration schafft man vor Ort, in dem aus ein Nebeneinander ein Füreinander wird. Dazu brauchen wir keine Projekte in mehreren tausend Kilometern entfernten Orten. Sorgen Sie lieber hier in Dortmund für Integration mit innerstädtischen Projekten, die den Migrantinnen und Migranten echte Perspektiven bieten.

Aus diesen zahlreichen Gründen lehnt die Fraktion Die Linke. zurzeit eine weitere Projektpartnerschaft in der Türkei ab.

*** beim Sprechen extra betonen!**